



Erfolgreiches Jahr für Optics Balzers
Wirtschaft / 12

Daniele Ganser,
ein Experte von
Peak-Oil,
referierte
in Vaduz
Wirtschaft / 13



Ostschweizer Forscher helfen Afrika
Wirtschaft / 15

NEWSMIX

Verkauf von Swissport International abgeschlossen

ZÜRICH – Der bisherige Besitzer, der spanische Baukonzern Ferrovial, hat den im vergangenen Herbst angekündigten Verkauf von Swissport International abgeschlossen. Die französische Beteiligungsfirma PAI Partners übernahm die Bodenabfertigungs-firma für Flughäfen für 695 Mio. Euro. PAI Partners wolle mit dem aktuellen Management unter Präsident und Firmenchef Per H. Utnegaard weiterarbeiten, gab Swissport International am Freitag bekannt. Mit der neuen Besitzerin wolle man nun noch weiter wachsen. Grund für den Verkauf der weltweit grössten Bodenabfertigungs-firma an Flughäfen ist der Geldbedarf von Ferrovial. Swissport International fertigt pro Jahr rund 3 Tonnen Material für rund 100 Millionen Passagiere ab. Swissport beschäftigt rund 33 000 Mitarbeiter. (sda)

Silber so teuer wie seit 1980 nicht mehr – Goldpreis steigt

FRANKFURT – Der Preis für Silber hat den höchsten Stand seit mehr als 30 Jahren erreicht. Am Freitag kostete eine Feinunze (31,1 Gramm) des Edelmetalls 31.95 Dollar – der höchste Stand seit März 1980. Zuflüsse in mit Silber unterlegte Fonds dürften neben dem Optimismus der Marktteilnehmer den Preis des auch in der Industrie gefragten Metalls zusätzlich unterstützt haben. Auch Gold setzte den Preisanstieg fort und nimmt die Marke von 1400 Dollar ins Visier. Am Freitagmorgen kostete eine Feinunze Gold 1388.15 Dollar und damit so viel wie zuletzt vor gut fünf Wochen. Seit Ende Januar ist der Goldpreis damit um rund 50 Dollar gestiegen. Getrieben werde der Preis vor allem von Inflationssorgen und den Risiken im Nahen Osten, heisst es in einer Studie der deutschen Commerzbank. Ein weiterer Grund sei die lebhafte Nachfrage in China. (sda)

JPMorgan-Chef erhält Aktien und Optionen für 17 Mio. Dollar

NEW YORK – JPMorgan Chase-Chef Jamie Dimon (Foto) hat für das vergangene Jahr Aktien und Optionen im Wert bis zu 17 Mio. Dollar erhalten. Die Summe besteht aus Aktien über 12 Mio. Dollar sowie Aktioptionen im Wert von 5 Mio. Dollar. Die Aktien kann Dimon ab 2013 und 2014 verkaufen, wie aus einer Mitteilung an die US-Börsenaufsicht SEC vom Donnerstag hervorgeht. Aktien und Optionen sind der wichtigste Teil von Dimons Gesamtbezüge, die im Laufe des Jahres veröffentlicht werden. Damit ist jedoch ziemlich sicher, dass Dimon für das vergangene Jahr deutlich mehr Geld erhält als die meisten anderen Institutschefs. JPMorgan ist gemessen an den Vermögenswerten die zweitgrösste US-Bank und fuhr im vergangenen Jahr einen Gewinn von 17,4 Mrd. Dollar ein. Dimon steuerte das Institut relativ ungeschoren durch die Finanzkrise. (sda)



Strategie für alte Stärken

Bankenverband: Liechtenstein will bis 2015 nachhaltigen Finanzplatz aufbauen

VADUZ – Wenn Druck von aussen kam, hat Liechtenstein reagiert. Das soll anders werden. Der Bankenverband hat eine neue Strategie vorgelegt. Der Finanzplatz will sich bis 2015 aktiv zum Wealth-Management-Platz entwickeln.

• Kornelia Pfeiffer

Null Toleranz bei Missbrauch und Nachhaltigkeit als neuer Schwerpunkt sind Hauptpfeiler der Strategie, die der Liechtensteiner Bankenverband am Freitag in Vaduz vorstellte. Der Finanzplatz Liechtenstein will sich neu positionieren. Bis in fünf Jahren soll er als «angesehener, nachhaltig agierender und stabiler Finanzplatz wahrgenommen werden», formulierte Bankenverbands-Präsident Adolf E. Real das ehrgeizige Ziel. Die Strategie baue auf den traditionellen Stärken Liechtensteins auf. Der Finanzplatz sei für seine hohe Innovationskraft und Effizienz sowie seine ausgewiesene Kompetenz im Wealth Management bekannt.

Alle mit im Boot

Handelnd Möglichkeiten für eine dynamische Entwicklung zu nutzen sei entscheidend, unterstrich Real. Früher habe Liechtenstein lediglich reagiert – auf internationalen Druck. Zu zwei Drittel hänge der Strategieprozess vom internationalen Geschehen ab. Das Bewusstsein sei nun vorhanden. Der Bankenverband habe die Strategie auf dem «Futuro»-Bericht der Regierung von 2008 aufgebaut und alle Wirtschaftsverbände und die Regierung ins Boot geholt. Schon nächste Woche würde die Umsetzung von über 30 erarbeiteten Handlungsfeldern zeitlich festgelegt. Real zeigt sich auch überzeugt, dass die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Nun gelte es, die Strategie konsequent umzusetzen. «Der Weg ist nicht einfach», räumte er ein,



Adolf E. Real (links) und Simon Tribelhorn informierten über die neuen Strategien, die die Reputation des Finanzplatzes Liechtenstein verbessern sollen.

«aber begehbar». Noch sei die Unsicherheit zum Teil sehr gross.

Eigentlich aber hebe sich Liechtenstein heute schon von anderen Wettbewerbern ab, erinnerte Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Bankenverbandes. Ein USP werde in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen: der Zugang Liechtensteins zu zwei Wirtschaftsräumen, dem der Schweiz und der EU. Das Gesellschaftsrecht zeichne sich durch hohe Liberalität aus. Die Basis sei vorhanden, um den Finanzplatz zu einem One-Stop-Financial Center zu entwickeln. Die Strategie stehe auf den fünf Säulen «Innovation, gemeinsame Stossrichtung, internationale Mitwirkung, Standortattrakti-

vität, Reputation». Grossen Handlungsbedarf ortet Tribelhorn beim Standortmarketing, um zu zeigen, dass Land und Finanzindustrie verlässliche und glaubwürdige Partner seien. Liechtensteins Banken planten daher, die Kommunikation für den Finanzplatz auszubauen.

DBA-Netzwerk gefordert

Den Vermögen, die korrekt versteuert wurden, gehöre die Zukunft, ist in diesen Tagen unisono zu hören. Und auch der Bankenverband auf die Lösung von Altlasten über Abkommen, wie das mit Grossbritannien. Gleichwohl soll der Schutz der Privatsphäre des Bankkunden vor nicht berechtigtem Zugriff Drit-

ter gewährleistet bleiben. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Ländern in Steuerfragen sei kein Widerspruch dazu. Einen automatisierten Informationsaustausch aber lehnt der Bankenverband ab. Vielmehr gelte es, ein Netzwerk an Doppelbesteuerungsabkommen zu knüpfen und dies eng mit den Finanzplatz-Akteuren abzustimmen. Von der Regierung fordern die Banken zudem eine weitere Lockerung der Zuwanderungspolitik. Die jüngste Ankündigung, das Kontingent um 15 Prozent zu erhöhen, sei ein erster Schritt. Know-how mit Fachleuten auch aus dem Ausland aufzubauen, sei zentral für die Neupositionierung.

Ideen bekommen neuen Schwung

Liechtenstein will frühzeitig nachhaltige Nischen für die Finanzindustrie orten

VADUZ – Nachhaltiges Wachstum beruht heute auf Innovation. Der Liechtensteiner Bankenverband versteht Nachhaltigkeit umfassend. Und er plant einen Think Tank.

• Kornelia Pfeiffer

Neue Ideen gelten als Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen – und Standorten. Um Ideen zu finden und Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren, will Liechtenstein einen Think Tank, eine Financial Center Group, aufbau-

en. «Wir müssen sich bietende Chancen für unseren liberalen und unternehmensfreundlichen Finanzplatz nutzen und die Qualitätskontrolle sichern», sagt Bankenverbands-Geschäftsführer Simon Tribelhorn. Die Wirtschaftsverbände sollen zudem in Regulierungsprozesse frühzeitig einbezogen werden, um Überregulierung zu vermeiden.

Finanzakteure sollen profitieren

Andererseits soll Liechtenstein internationale Richtlinien so umsetzen, dass die Finanzakteure davon profitieren. Die Banken und Finanz-

intermediäre haben die Aufgabe, ihre Geschäftsmodelle für neue und innovative Ideen zu öffnen. Die neue Strategie des Bankenverbandes fasst zusammen, was in den letzten zwei Jahren angedacht wurde oder sich vereinzelt bereits etabliert hat: die rasche Übernahme der EU-UCITS-IV-Richtlinie für einen attraktiven Fondsplatz, die Positionierung der gemeinnützigen Stiftung, die internationale Etablierung von Trusts und auch von grenzüberschreitenden Pensionsfonds, die Stärkung des Konzepts der Vermögenssicherung (Asset Protection).

Aber auch als Kompetenzzentrum für nachhaltige Anlagen will sich der Banken- und Finanzplatz hervortun. Themen wie Socially Responsible Investments, Mikrofinanz und Philanthropie spielen noch eine kleine Rolle, beinhalten aber viel Innovationspotenzial. Gerade fünf Jahre alt ist die Mikrofinanz-Initiative, knapp zwei Jahre gibt es die LIFE Klimastiftung. Dazu ist Spezialwissen gefragt. Und auch grundsätzlich soll Liechtenstein die Aus- und Weiterbildung besser sichern sowie Forschung und Lehre nachhaltig fördern.